Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 250. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 31. Mai 1860.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 28. Mai. Die erste Sitzung des Reichsrathes wird nur einen provisorischen Charakter haben, und ihre Aufgabe wird sein, die Grundlagen des künftigen Systems festzustellen. Nach dieser ersten Sitzungsperiode wird der Reichsrath definitiv constituirt und aus den Deputirten der Provinzialstände und den Erzherzogen zusammengesetzt werden. (Indep.)

Paris, 29. Mai. Die heutigen Abendblätter enthalten eine Depesche aus Neapel vom 27. d., nach welcher die Garibaldi'schen Corps zurückgedrängt sein sollen. Eine andere Depesche aus Neapel vom 28. d. meldet dagegen, daß Garibaldi in Palermo eingerückt sei, daß die Truppen die Forts vertheidigen und daß die Flotte die Stadt bombardire. Der Kampf soll bereits 12 Stunden dauern. Sichere Berichte fehlen.

Turin, 29. Mai. Die Deputirtenkammer hat den Vertrag über die Abtretung Savoyens und Nizzas mit 229 gegen 33 Stimmen genehmigt. 23 enthielten sich der Abstimmung.

Antibes, 27. Mai. Die Bevölkerung der Grafschaft Nizza protestirt gegen die Ueberlassung der Gemeinden von Tende und Briga an Piemont trotz der Resultate des allgemeinen Stimmrechts. Adressen in diesem Sinne an den Kaiser bedecken sich mit Unterschriften.

Turin, 29. Mai. Aus Neapel, den 29. Mai, ist hier folgende Nachricht eingetroffen: Ein hier angekommener englischer Kriegsdampfer berichtet, daß die Aufständischen in Palermo eingerückt seien, nachdem die Bevölkerung sich erhoben hatte. Die Neapolitaner bombardiren die Stadt von der Citadelle und von der Flotte aus. Das Feuer ist am Morgen des Pfingstsonntags eröffnet worden. Wie es scheint, dauerte die Beschießung noch zur Zeit des Abgangs des Dampfers fort.

Marseille, 29. Mai. Eine Correspondenz aus Neapel erklärt den von den Königlichen bei Parco erfochtenen Sieg folgendermaßen: Zwei starke, mit Artillerie versehene Kolonnen haben die Garibaldiner in die Mitte genommen und sie gezwungen, sich mit einem Verlust von 160 Mann nach Piava zurückzuziehen.

Ein englisches Dampfschiff, welches von Neapel kommt, versichert, daß Garibaldi an dieser Action nicht Theil genommen habe, daß derselbe sich noch immer in Misilmari befinde, mit Einrangirung der Freiwilligen beschäftigte und den Angriff aufschiebend, um zuvor den Theil der Insel, welchen er als Dictator beherrscht, zu organisiren.

Andere Briefe aus Neapel zeigen an, daß der König vier alte Generale, darunter den General Landi, aus Sicilien abberufen und jüngere, darunter den General Marra, zu ihrem Ersatz hingeschickt habe.

Preußen.

Berlin, 30. Mai. [Amtliches.] Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: dem kaiserlich russischen Konsul im Memel, Kollegienrath von Trentovius, den rothen Adler-Orden dritter Klasse und dem kaiserlich russischen Konsulats-Sekretär, Titularrath von Schiebel in Memel, den rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Eisenbahn-Stations-Aufseher Schuster zu Laskowitz im Kreise Schwetz, dem Chausseegeld-Erheber Finger zu Leegstrieß im Stadtkreise Danzig, und dem Magistrats-Exekutor Milde zu Danzig das allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Domainen-Pächter, Ober-Amtmann Kleinod zu Tschechnitz im Regierungs-Bezirk Breslau, den Charakter als Amtsrath zu verleihen.

Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl von Preußen ist nach Stettin abgereist.

Der königl. Bauinspektor Rauter zu Tilsit ist in gleicher Eigenschaft nach Graudenz versetzt worden. Am Gymnasium in Tilsit ist der ordentliche Lehrer Pöhlmann zum Oberlehrer, und der wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. Schwarz zum ordentlichen Lehrer befördert worden.

Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergädigst geruht: Dem vortragenden Rath im Ministerium des Innern, Geheimen Regierungsrath Gerhard, die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen fürstlich schwarzburgschen Ehren-Kreuzes erster Klasse zu ertheilen. (St.-A.)

[Ein Unfall, welcher den Prinz-Regenten betroffen.] Die Menge der sich drängenden politischen Begebenheiten der vorigen Woche hat die öffentliche Aufmerksamkeit über ein Ereigniß fast hinwegsehen lassen, das für die Person unseres erhabenen Regenten und somit für das gesammte Vaterland leicht verhängnißvoll hätte werden können, und nur durch eine besondere Gnadenfügung des Himmels ohne nachtheilige Folgen geblieben ist. Ich meine den Sturz vom Pferde, welchen Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent am vorigen Montag in der Nähe des Kreuzberges gethan. Was mir darüber von Augenzeugen mitgetheilt wird, dürfte, selbst verspätet, nicht ohne Interesse sein. Als der Prinz beim Beginn der großen Felddienst-Uebung der hiesigen Garnison am genannten Tage, die corpsweise aufgestellten Truppen, wie üblich, begrüßen wollte und zu diesem Zwecke zunächst auf die Avantgarde im kurzen Galopp zuritt, scheute sein Pferd — durch welche Ursache veranlaßt, ist nicht genau zu ermitteln gewesen — so plötzlich und heftig, daß der Prinz, sonst ein trefflicher Reiter, aus den Bügeln gehoben wurde. Fast gleichzeitig stieg das Pferd, mit Vehemenz sich bäumend, kerzengrade in die Höhe und warf, als es sich sofort wieder senkte, seinen Reiter über Kopf und Hals hinweg zu Boden. Das Erdreich war glücklicher Weise weich und sandig. Noch bevor die erschrockenen Offiziere der Suite und die in der Nähe haltenden berittenen Schutzmänner herbeigeeilt und vom Pferde gestiegen waren, hatte Se. königl. Hoheit sich selbst schon ohne Unterstützung erhoben, und die Umgebungen überzeugten sich zu ihrem freudigen Staunen — denn der Sturz hatte äußerst gefährlich ausgesehen — daß der hohe Herr gänzlich unversehrt geblieben war. Der Prinz-Regent setzte sich sofort wieder zu Pferde und das Manöver hatte seinen ungestörten Fortgang. (Elberf. Z.)

Oesterreich.

Wien, 30. Mai. [Ernennungen.] Nach der heutigen „Wiener Zeitung" ist der Präsident der obersten Rechnungs-Kontrolbehörde, Graf Wilczek, auf sein Ansuchen pensionirt und durch den Reichsrath Philipp Krauß ersetzt worden.

An Stelle der zeitlichen Reichsräthe, welche abgelehnt, sind durch kaiserliches Handschreiben vom 27sten d. folgende Reichsräthe ernannt worden: Für Ungarn: Graf Georg Andrassy, Bischof Korizmits, Graf Anton Szecsen; für Siebenbürgen: der Bürgermeister von Szamos-Ujvar, Jakabb; für Tirol: der Gerichts-Advokat Strasser; für die Woiwodschaft: der temeswarer griechisch-unirte Bischof Machierevicz.

Die politischen Präturen von Zara, Spalato, Cattaro und Ragusa sind aufgehoben und deren Amtswirksamkeit den Kreisbehörden der betreffenden Orte übertragen worden.

Eine Depesche an die hiesige neapolitanische Gesandtschaft aus Neapel vom 28sten d. meldet ebenfalls, daß die Garibaldischen Schaaren am 26sten mit großem Verlust geschlagen und in vollständiger Auflösung begriffen über Corleone hinaus verfolgt worden seien.

Krakau, 26. Mai. [Truppen-Concentrirungen der Russen.] Der „Czas" schreibt: „Nachrichten zufolge, welche uns zugegangen sind, zieht Rußland, außer dem am oberen Pruth concentrirten 5. Armeecorps der aktiven Armee in Bessarabien und in Podolien das 2. Armeecorps zusammen, so daß, wenn beide Armeecorps vollständig concentrirt sind, die Truppenmacht in Bessarabien und Podolien etwa 60,000 Mann betragen wird. Obgleich ein Armeecorps nach der Organisation 60,000 Mann stark sein soll, sind doch Bataillone und Schwadronen der russischen Armee gegenwärtig so schwach, daß ein Armeecorps kaum 30,000 Mann zählt. Sämmtliche Beurlaubte haben Ordre, auf den ersten Ruf bereit zu sein, zu ihren Regimentern zu stoßen, aber eine neue Conscription ist seit der 5jährigen Sistirung der Aushebung noch nicht verfügt."

Italien.

[Der Kampf auf Sicilien. — Die Proklamation Lanza's.] Alter ego Lanza verfügt über ein Heer von 20,000, ja, nach Angaben der „Patrie" sogar von 28,000 Mann der neapolitanischen Kerntruppen in Palermo; seine militärischen Dispositionen werden — so weit dies nach Salzano's schweren Unterlassungssünden thunlich war — als gut und dem Stande der Dinge angemessen bezeichnet. Er verstärkt die Werke der Forts von Castel Luccio und Castellamare, läßt Batterien zum Schutze des Hafens und Arsenals errichten, hat ein starkes Geschwader mit allen Hilfsmitteln zur Verfügung und hält die Bevölkerung unter dem Standrechte. Das sind Vertheidigungsmittel, welche in den Händen eines umsichtigen Befehlshabers nicht zu verachten sind, und Lanza ist alt und mürb, doch er gilt für den besten General des Königs von Neapel. Diese Streitkräfte sind in Palermo und bis auf zwei Miglien in der Umgegend postirt und auf Garibaldi's Angriff gefaßt. Möglich, daß „Patrie" und „Perseveranza", denen wir diese Angaben entnehmen, Lanza's Lage in etwas zu günstigem Lichte schildern, um den Verzug in den Operationen der Freicorps gegen Palermo hin zu erklären; jedenfalls aber wird Garibaldi sich hier keine Illusionen machen, zumal die Fortschritte, welche er auf allen anderen Punkten macht, glänzend genug sind. So bestätigt die „Perseveranza", daß Girgenti und Neto sich erhoben haben, und daß in ersterer Stadt es zu einem hartnäckigen Kampfe zwischen Sicilianern und königlichen Truppen kam, der mit Vertreibung der letzteren endete. Garibaldi stand am 22. Mai noch ruhig rüstend auf den Höhen, etwa 6 Miglien von Palermo entfernt, wo man zum 27. eine Offensiv-Bewegung erwartete. Selbst wenn die gestern mitgetheilte neapolitanische Regierungs-Depesche ausnahmsweise Grund hätte und die Freicorps am 26. Mai von Palermo zurückgetrieben worden wären, so würde dies wenig zu bedeuten haben, da die Stellung, welche die Insurgenten seit dem wichtigen Siege bei Calatafimi haben, eine ausgezeichnet vortheilhafte für leicht bewegliche Streitkräfte ist.

Die Proclamation, womit Lanza sich in Palermo am 18. Mai als Alter ego einführte, ist ganz danach angethan, den Eindruck zu machen, den sie gemacht hat, nämlich den schlechtesten. Sie verspricht nichts mit Bestimmtheit, fließt dagegen in väterlichen Ermahnungen über. Sie lautet:

Sicilianer! Indem ich mein Geburtsland betrete, ist mein Herz mehr von Schmerz als von Freude bewegt; denn ich sah die Stadt Palermo wegen der schrecklichen Eventualitäten dieser Zeit in Trauer gehüllt. Dennoch ist es für mich ein tröstlicher Gedanke, daß ich von unserm erhabenen Monarchen als außerordentlicher Bevollmächtigter mit den Befugnissen eines alter ego bis zur vollständigen Herstellung der Ruhe auf der Insel hieher geschickt wurde. Ist dieses Resultat erlangt, so dürfte ein Prinz von Geblüt, der bereits zum General-Statthalter Sr. Majestät ausersehen, zu Euch kommen. Derselbe würde mit dem Auftrage kommen, alles zu thun, was uns zum größten Vortheil gereichen könnte. Er käme mit Vollmachten für die Verwaltung, für Ausführung von Straßen, Eisenbahnen und andern höchst vortheilhaften Arbeiten des öffentlichen Wohles. Er käme, um Euern Hilfsquellen, Euern Gewerben den größten Aufschwung zu ertheilen, um das Land mit den Hilfsmitteln auszustatten, die von der Erfahrnng als die zum Fortschritte unserer Civilisation und unseres eigenen Wohlergehens geeignetsten an die Hand gegeben werden.

Wenn unser guter König weniger um Eure Uebel bekümmert wäre, so wartete er, stark auf die Gerechtigkeit seiner Sache, erst die Zeit der Anerkennung seiner unverletzlichen Rechte ab. Aber, fest und beharrlich in dem Entschlusse, alles, was möglich ist, für Eure moralische und materielle Verbesserung zu thun, verkennt er nicht, daß bei so dringenden Verhältnissen seine erste Pflicht ist, für Eure Sicherheit, die auf so mancherlei Weise in der Zeit der Unordnung, in der wir leben, bedroht ist, zu sorgen.

Indem ich das mir anvertraute hohe Amt übernahm, gehorchte ich meinem Gewissen. Aber bei Befolgung der Befehle meines Königs habe ich zugleich den Gefühlen meines Herzens nachgegeben, das unserm gemeinschaftlichen Vaterlande Leiden ersparen möchte, deren Umfang und Dauer unberechenbar sind.

Bedenket wohl, was Ihr von der Zukunft erwarten könnt. Welche Geschicke bieten Euch diejenigen, die auf unser stets wachsendes Wohlergehn neidisch sind? Welche Bürgschaft habt Ihr für die Güter, als deren Ueberbringer sie sich einführen? Nehmt erfahrenen Rath an. Erhebet Euch zu der Höhe der jetzigen Situation, um Euch zu retten. Jetzt, wo alle gierigen Leidenschaften entfesselt sind, wisset Ihr nicht, welchen von diesen Leidenschaften Ihr zum Opfer werdet. Bei dem stürmischen Kampfe, zu dem Euch ausländische Angreifer stacheln, kann einzig und allein Euer von den königlichen Milizen unterstützter Bürgermuth Euch erretten.

Im erhabenen Namen des Königs bewillige ich umfassende und edelmüthige Amnestie allen denjenigen, welche, obwohl jetzt verirrt, sich ihrer rechtmäßigen Obrigkeit unterwerfen.

Palermo, 18. Mai 1860.

Der außerordentliche Bevollmächtigte mit Machtvollkommenheit eines Alter ego: Fernando Lanza.

Die „Patrie" theilt über die Ereignisse bei Palermo Folgendes mit: „Die Nachrichten aus Sicilien werden täglich wichtiger. Die Streitkräfte des Aufstandes sammeln sich um die Hauptstadt der Insel, deren Fall die Sachlage völlig ändern wird. Nach Palermo's Fall, so versichert man, wird ein Diktatur-Dekret die Insel dem italienischen Königreiche einverleibt erklären unter Vorbehalt der allgemeinen Volksabstimmung. Eine provisorische Regierung, aus 15 Mitgliedern bestehend und aus angesehenen Sicilianern gewählt, wird die oberste Gewalt unter Garibaldi's Vorsitz ausüben; er selbst hat die Exekutive. Damit wäre denn eine geordnete und kräftige Leitung des Aufstandes geschaffen. Auf diese Weise würde man die entfernteren Einwohner an sich ziehen und vertrauensvoller machen. Die Erfolge des Aufstandes dürften nach seiner Organisation nicht mehr zweifelhaft sein. Palermo's Fall kann verzögert werden, unvermeidlich ist er. Die Behörden der Stadt haben ihre Maßregeln getroffen, die Archive an Bord der Kriegsschiffe untergebracht und diese nach Messina gerichtet, wohin General Lanza den Regierungs-Hauptsitz der Insel zu verlegen die Absicht haben soll." Eine der zuletzt hier eingetroffenen telegraphischen Depeschen soll den Tod Nino Bixio's bestätigen, sowie daß er denselben an der Spitze seiner Freischaar gefunden habe.

Der Correspondent der „Times" in Malta schreibt, daß daselbst Briefe aus Messina vom 22., Palermo 20., Marsala 21. und Catania 20. Mai eingetroffen seien. Sie berichten Folgendes: In Messina und Catania herrschte Ruhe, doch war Alles für eine Erhebung reif, wenn es Garibaldi — woran Niemand zweifelte — gelingen sollte, in Palermo einzurücken. Den letzten Berichten zufolge war er auf dem Marsche gegen Monreale begriffen, wo die Königlichen ihre gesammte Truppenmacht, mit Einschluß der Besatzung von Palermo, konzentrirt hatten, und woselbst Garibaldi am 22. erwartet wurde. — Sein Anhang wurde auf 15,000 Bewaffnete geschätzt, soll aber in den letzten Tagen auf 40,000 Köpfe angewachsen sein. Einer aufgefangenen Depesche nach zu schließen, hat der neapolitanische General, der bei Alcamo kommandirte, von 5000 Mann 2300 Todte eingebüßt. Verwundete scheint es keine gegeben zu haben, was sich sehr wohl aus dem Umstande erklärt, daß die Aufständischen kein Quartier geben. Die britische Dampffregatte „Amphion" hatte sämmtliche, den britischen Bewohnern in Palermo gehörigen Werthsachen an Bord genommen, und der Liniendampfer „Hannibal", das Flaggenschiff des Contre-Admiral Radney Mundy, schickte sich am 20. an, die Engländer selbst aufzunehmen.

— Die „Ostd. Post", ohne der letzten über Neapel gekommenen Depesche großes Gewicht beizulegen, sagt: Die Lage der königlichen Truppen und der Insurgenten ist offenbar diese: General Lanza beobachtet im Gegensatz zu seinem Vorgänger die weise Taktik, seine Truppen zusammen zu halten, und sie nicht auf isolirten Streifzügen der Gefahr anszusetzen, zerstreut und geschlagen oder demoralisirt zu werden. Er erwartet den Feind konzentrirt innerhalb des befestigten Palermos, und scheint bereits zwei Angriffe der Insurgenten mit Erfolg zurückgeschlagen zu haben, indem er sie sogar eine ziemliche Strecke verfolgte.

Garibaldi seinerseits befolgt jedoch allem Anscheine nach eine ähnliche Politik. Er hat sein Centrum im Gebirge; so oft ein Angriff mißlingt, zieht er sich eilig auf sein Pivot zurück, ordnet und ergänzt dort seine Reihen und kehrt von Neuem zum Angriff zurück. Die Siegesnachrichten von beiden Seiten haben nun folgende Prozedur: So oft die Garibaldi'schen Leute vorwärts stürmen, melden die Blätter von Genua und Turin, Palermo sei verloren, ja erobert und besetzt; so oft jedoch die Insurgenten wieder in die Gebirge zurückgetrieben werden, melden die neapolitanischen Depeschen, die Rebellen seien vernichtet, aufgerieben u. s. w.

Das kann noch eine Zeit lang so fortgehen. Alles kommt auf den Zuzug an. Verstärkt der König von Neapel die Besatzung von Sizilien in dem Maße, daß sie zur Offensive übergehen kann, dann ist es um den Freischaarenzug geschehen; erhält Garibaldi dagegen Zuzug und nimmt die Organisation der Aufständischen auf der Insel selbst ungestört ihren Fortgang, dann ist auch Palermo schließlich verloren. Zwischen diesem Dilemma schwanken die Ereignisse in Sizilien auf und nieder.

Großbritannien.

London, 28. Mai. [Die Thronrede des Prinzen-Regenten von Preußen] hat dem bonapartistischen „Morn. Chronicle" zu einem förmlichen Protest Veranlassung gegeben. Preußen, meint das Blatt, wolle nur darum Feindschaft zwischen England und Frankreich säen, weil es die Uneinigkeit der „Westmächte" zur Verwirklichung seiner Hegemonie-Pläne bedürfe. Auch in Palmerstonschen Organen haben wir schon Andeutungen derselben Insinuation gefunden: es scheint fast, als mache man einen schwachen Versuch, dem ruhesüchtigen Theile des englischen Volkes einzureden, daß Frankreich und England die besten Freunde wären, wenn nicht das „intrigante" und „unruhige" Preußen durchaus darauf ausginge, die Welt in Brand zu stecken. — Das bonapartistische und fast einflußlose „Chronicle" wird übrigens vom 1. Juni an seinen Preis von 4 D. auf 2 D. die Nummer herabsetzen. Mittel werden also genugsam aufgewandt, dem Blatte Verbreitung zu geben.

[Unterhaussitzung.] Gestern wurde in Unterhause von Lord Palmerston die Ernennung einer besonderen Kommission beantragt, welche die Protokolle beider Parlamentshäuser durchstudiren soll, um über das herkömmliche Verfahren in Bezug auf Bills, welche Abgaben auflegen oder aufheben, Bericht abzustatten. Duncombe erinnerte das Haus daran, daß die Lords die Papiersteuer-Bill nicht verworfen, sondern blos die zweite Lesung derselben auf sechs Monate verschoben hätten. Er sehe nicht ein, warum man das Haus der Lords nicht beim Wort nehmen solle, und er stelle daher zu Lord Palmerston's Antrag das Amendement: „Daß das Haus von der Verschiebung der zweiten Lesung der Papiersteuer-Bill auf 6 Monate mit tiefem Bedauern vernommen hat und deshalb für nothwendig und zweckmäßig hält, **das Parlament nicht auf länger als bis zum nächsten November zu vertagen, um den Lords Gelegenheit zur nochmaligen Ueberlegung ihres Verfahrens zu geben.**" Die Aufsuchung von Präcedenzfällen halte er für überflüssig, da die Lords offenbar es darauf angelegt hätten, das Haus der Gemeinen zu beleidigen, und es daher diesem Hause obliege, seine Vorrechte zu vertheidigen. Herr Bright sagte, die Gentlemen gegenüber (d. h. die Oppositions-Mitglieder) schienen die Frage wie eine bedeutungslose Sache zu behandeln. Die Regierung meine er, denke anders, und im Lande mache sie immer größeres Aufsehen. Es habe sich stets von selbst verstanden, daß der Finanzplan der Regierung, wenn ihn das Haus der Gemeinen sanctionire, ohne Anfechtung durchgehe. Man werde erst allmälig erkennen, wie schwer die Privilegien des Hauses angetastet seien, und dann werde das Mißvergnügen tiefer und allgemeiner werden. Er würde eben so energisch opponiren, wenn die Lords die Steuer zu erhöhen versuchten oder eine andere herabsetzen wollten, denn in seinen Augen wiege der unmittelbare Zweck der Maßregel gar nichts im Vergleich mit der constitutionellen Frage, die dabei ins Spiel komme. Das von Lord Palmerston vorgeschlagene Verfahren leide an einer nebelhaften Unbestimmtheit. Die eigentliche Beschwerde sei, daß das Haus der Lords die Besteuerung des Landes auf das kommende Finanzjahr erhöht habe, und auf diesen Punkt sollte die Aufmerksamkeit des Comite's gelenkt wereen. Das Auftreten Lord Palmerstons sei nicht entschieden genug. Das Duncombesche Amendement verdiene den Vorzug und würde sich bei längerer Ueberlegung als zweckmäßig empfehlen. Er schlage daher vor, die Debatte bis Donnerstag zu vertagen. Lord John Russell sagte, ohne die Bedeutung der Frage zu gering anschlagen zu wollen, empfehle er doch die Annahme der Motion und die Ablehnung beider Amendements. Seines Gedenkens sei keine wichtigere Privilegienfrage zur Erörterung gekommen, und er wünsche daher ein Vorgehen, wodurch das Haus sich erschöpfenden Aufschluß verschaffen und nicht vorzeitig handeln würde; die Klassifizirung der maßgebenden Fälle und ihre Anwendung seien nicht so einfache Dinge, wie Manche zu glauben schienen. Das Amendement gehe viel zu weit, denn während die Lords den Vorrechten des Unterhauses nahe getreten seien, schlage er vor, der Prärogative der Krone in der Parlaments-Prorogirung zu nahe zu treten. Wenn das Comite seinen Bericht abgestattet habe, dann erst werde das Haus einen bestimmten Entschluß fassen können. Nach einigen Bemerkungen anderer Mitglieder verstanden sich Herr Duncombe und Herr Bright dazu, ihre Amendements zurückzuziehen, und Lord Palmerston's Motion wurde darauf genehmigt.

Ueber die Zahl der Mitglieder verständigte man sich nach einigen Erörterungen; sie soll 21 oder 23 betragen. — Hierauf erhob sich Herr O'Donoghue (eines der zwei Mitglieder für die irische Grafschaft Tipperary), um über die von der Regierung in Irland erlassene Proclamation gegen die Werbung für die päpstliche Armee Beschwerde zu führen. Herr Cardwell (erster Secretär für Irland) erwiderte: Die Beschwerde beruhe ganz und gar auf einem Mißverständniß. Ein ausdrückliches Gesetz verbiete Ihrer Majestät Unterthanen, ohne Erlaubniß Ihrer Majestät unter einem fremden Souverain Dienste zu nehmen. Damit nun Niemand aus Unkenntniß des Gesetzes sich strafbar mache, sei nicht eine Proclamation, sondern eine polizeiliche Bekanntmachung erlassen worden, die das Volk über die Sachlage aufkläre. In England habe sich keine Tendenz gezeigt, dieses Gesetz zu brechen. Daß die Regierung zu Geldsammlungen für Garibaldi aufgemuntert habe, sei eine willkürliche Behauptung, für welche der ehrenwerthe Gentleman den Beweis schuldig geblieben. Hr. Monsell sagte, die Beweise seien leicht zu finden. Wenn ein Mann von Lord J. Russell's Stellung öffentlich Garibaldi mit Wilhelm III. vergleiche und, pour encourager les autres, erzähle, daß er selbst zu einer ähnlichen Geldsammlung (für die Griechen) beigetragen habe und frei ausgegangen sei, wie wolle man die Tendenz einer solchen Rede kennzeichnen? Herr Bowyer stimmt mit dem Vorredner überein und hatte noch eine andere Beschwerde vorzubringen. Der britische Gesandte in Neapel vergleiche in einer Depesche vom 23. März die neapolitanischen Flüchtlinge mit Leuten, die vor der Lynch-Justiz eines Pöbelhaufens fliehen (Hört!) und die ein englisches Kriegsschiff daher zu beherbergen berechtigt sei. Er selbst könne keine Meinung über den Charakter der neapolitanischen Regierung abgeben, weil es nicht seine Sache sei, sich in die inneren Angelegenheiten eines anderen Staates zu mischen, aber er frage nur, **ob ein britischer Gesandter sich dergleichen gegen einen mächtigeren Staat als Neapel, ob Lord Cowley sich dasselbe gegen Frankreich erlauben würde.** Ob Herr Elliot (der Gesandte in Neapel) seine Abberufung oder eine Zurechtweisung erhalten werde? Auch habe der Staatssecretär des Auswärtigen den Capitän des „Intrepid" belobt, weil derselbe sich geweigert, auf das Ersuchen der neapolitanischen Offiziere Boote abzusenden und die von Garibaldi im Stich gelassenen Schiffe wegzunehmen. Dies nenne der edle Lord Unparteilichkeit und Neutralität. Wenn man eine befreundete Regierung von Seeräubern anfallen sehe und sich nicht rühre, so sei dies eine Art von Neutralität, die ihm (Bowyer) nicht recht begreiflich scheine. Lord Palmerston: „Ich kann den ehrenwerthen und rechtsgelehrten Gentleman leider nicht mit der Nachricht erfreuen, daß Ihrer Majestät Regierung über die erwähnte Depesche einen Tadel ausgesprochen hat. (Hört! hört!) Das Bezeichnende an dieser Depesche ist, daß sie die Wahrheit sagt (Beifall), und ich denke, daß es die Aufgabe von Ihrer Majestät diplomatischen Agenten im Auslande ist, die Wahrheit zu sagen, wie unangenehm diese auch der Regierung, an die sie schreiben, sein möge. (Hört! hört!) Und die Mittheilung Herrn Elliot's war keine freiwillige, sondern ihm durch eine Diskussion über das Benehmen britischer Offiziere abgedrungen. Jedes britische Kriegsschiff ist britischer Grund und Boden (Beifall), und daß politische Flüchtlinge auf britischem Gebiete Schutz finden, ist ein Prinzip, das auch anderswo, z. B. in Gibraltar, allen Parteien gegenüber geltend gemacht wurde. Herr Elliot sagt, „Personen, die vor der neapolitanischen Polizei fliehen, seien gleich Flüchtlingen vor einem lynchlustigen Pöbel. (Herr Hennessy: „Sie flohen vor der Regierung.") Ja, aber die Regierung in Sicilien ist die Polizei. Der ehrenwerthe und gelehrte Gentleman sagt, Herr Elliot habe es an Achtung vor den Gesetzen und Institutionen Neapels fehlen lassen; ich sage, das Gegentheil ist der Fall. Von der neapolitanischen Regierung werden die Gesetze und Institutionen Neapels mißachtet. Es giebt dort ein vortreffliches Gesetzbuch, (Hr. Bowyer: Hört! Hört!), eine Verfassung und ein Parlament, feierlich beschworen vom verstorbenen König (hört! hört!), der sich und seine Nachfolger verwünschte, wenn sie nicht beobachtet würde, und doch ist diese Verfassung ein todter Buchstabe (Beifall). Die Polizei ist Alles und allmächtig, sie verhaftet Leute ohne Anklage, hält sie im Gefängniß ohne Verhör, und werden sie zufällig vor Gericht gestellt und freigesprochen, so bleiben sie als Verdächtige im Kerker." (Hört! hört!) Herr P. O'Brien ist als guter Katholik für den Papst, aber die Abscheulichkeiten der neapolitanischen Regierung mag er nicht vertheidigen. Das Volk werde dort hoffentlich eines Tages — obgleich nicht durch Garibaldi — der Tyrannei ein Ende machen. Als Katholik sei er stolz darauf, für die Sache des Liberalismus einzustehen. (Beifall.)

Frankreich.

Paris, 28. Mai. Herr Lavalette hat schon einen Bericht an seine Regierung geschickt und schildert den Einfluß Rußlands als einen sehr starken. Es sei Alles wieder wie vor dem Krim-Kriege; der größte Theil der Würdenträger stehe in russischem Solde, und am Tage der Gefahr werde der Sultan sich verlassen sehen. Man ist hier durch diese Darstellung trotz des guten Einvernehmens mit Rußland doch nicht angenehm überrascht. — Der Kaiser wird am 1. Juni aus Anlaß der Revue über das Corps von Bazaine eine Anrede an dieses halten, und wie man zu wissen behauptet, wird diese Rede sehr friedlich ausfallen. — Man sagt, es sei ein Offizier aus Garibaldis Hauptquartier mit einer wichtigen Mission hier angekommen.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
am 24. Mai.

Anwesend 66 Mitglieder der Versammlung. Ohne Entschuldigung fehlten die Herren Burchardt, Hayn, Müller II., Springer und Unger.

Die Mehrzahl der geschäftlichen Mittheilungen bezog sich auf mehrere für das laufende Jahr festgestellte Etats, von denen der Versammlung beglaubigte Abschriften zugefertigt wurden, verbunden mit Erklärungen und Erläuterungen auf die bei der Festsetzung formirten Anträge und Bemerkungen. An diese Vorlagen schloß sich der Baurapport für die Woche vom 21. bis 26. Mai, Ausweis dessen bei den städtischen Bauten 59 Maurer, 27 Zimmerleute, 41 Steinsetzer und 341 Tagearbeiter beschäftigt waren, endlich ein Schreiben des Herrn Professor Dr. Sadebeck, womit der Versammlung ein kolorirtes Exemplar von der Probe-Lithographie der Sektion 14 des neuen Stadtplanes zuging. Der Herr Einsender erwähnte, die Kosten für die vorliegende Sektion (den Dom betreffend) beliefen sich bei 50 Exemplaren au 26 Thaler. Zu der Anfertigung der Lithographie habe das gänzliche Mißglücken von Autographien bestimmt. Das Bedürfniß, die Original-Sektionen — 30 an der Zahl — zu vervielfältigen, sei unabweisbar, es habe ihm daher zweckmäßig geschienen, die städtischen Behörden davon zu überzeugen, daß Lithographien ungleich schöner und doch nicht erheblich kostspieliger als die schlechten Autographien zu stehen kommen würden. Das Schreiben bemerkte ferner, daß die Aufnahme des städtischen Weichbildes in dieser Woche, das Kartiren spätestens zu Johannis beendet und der Generalplan sonach zu Michaelis d. J. fertig werden würde. Die Versammlung beschloß, die Probe-Lithographie im Büreau zur Ansicht für die Mitglieder des Kollegiums auszulegen; die Vervielfältigung der Original-Sektionen ward von ihr als Bedürfniß anerkannt und der Wunsch ausgesprochen, einige oder wenigstens ein Exemplar von dem gesammten Plane zum amtlichen Gebrauch zu erhalten.

Ein Dringlichkeitsantrag des Magistrats verlangte die Bewilligung eines Kredits von 400 Thalern zum Zwecke des Besprengens der Promenade. — Die Summe ward vorschußweise bewilligt, mit Vorbehalt ihrer Deckung aus dem zu erzielenden Miethszinse für die auf der Promenade zu errichtende Mineralwasser-Trinkhalle.

Der Besitzer des Grundstücks Nr. 86 der Klosterstraße hatte sich mit dem Antrage an den Magistrat gewendet, ihm die Anlegung von Gunstfenstern nach dem städtischen Platze vor dem Hause und vor dem Militär-Begräbnißplatze widerruflich zu gestatten und sich erboten, die Qualität dieser Fenster als Gunstfenster im Hypothekenbuche vermerken zu lassen. Magistrat sprach sich nach Anhörung der Deputationen für das städtische Grundeigenthum und für das Bauwesen für die Gewährung des Antrages mit der Maßgabe aus, daß die Verpflichtung zur sofortigen Beseitigung der Gunstfenster, sobald die Stadtgemeinde dies verlange, in das Hypothekenbuch eingetragen werde. Die Versammlung schloß sich diesem Vorschlage an.

Das Votum der städtischen Schulen-Deputation in Betreff des Modellir-Unterrichts in den beiden städtischen Realschulen lautete dahin, daß aus den erstatteten Berichten der Herren Direktoren der beiden Anstalten die Ueberzeugung gewonnen worden sei, es könne der Modellir-Unterricht neben den in dem neuen Lehrplane für die Realschulen erster Ordnung gesteigerten wissenschaftlichen Anforderungeu und der erhöhten Stellung des Zeichnenunterrichts in gedeihlicher Weise nicht fortgeführt werden. Ein Bedürfniß für seine Beibehaltung trete in der That auch nicht hervor, vielmehr sei die Theilnahme in letzter Zeit eine so geringe gewesen, daß sie sich unter den mehr als 900 Realschülern ganz außer Verhältniß mit dem Kostenaufwande auf etwa nur 30 Schüler mit geringer Leistung beschränkt habe. Gestützt auf dieses Votum, verlangte Magistrat das Einverständniß der Versammlung, den Modellir-Unterricht in den beiden Realschulen wegfallen zu lassen und die dafür etatirten Mittel von den Etats abzusetzen. Da sich unter den vorgetragenen Umständen durchgreifende Gründe für die Beibehaltung eines als abgestorben bezeichneten, in dem neuen Lehrplane nicht vorgeschriebenen Unterrichtszweiges nicht nachweisen ließen, erklärte die Versammlung mit der projektirten Aufhebung sich einverstanden.

Der auf Grund des Realschul-Reglements von der vorgesetzten Schulbehörde festgestellte Unterrichtsplan der Realschule zum heiligen Geist bestimmt eine Vermehrung der Stunden für den Unterricht im Linearzeichnen. Alsdann soll die genannte Realschule hinsichtlich des Unterrichts im Polnischen gleich gestellt werden der Realschule am Zwinger, für welche das königl. Ministerium nach einem Reskripte des königl. Provinzial-Schul-Kollegiums genehmigt hat, daß die Möglichkeit, Polnisch statt Englisch zu lernen, mit der Bedingung erhalten bleibe, die Polnisch lernenden Schüler von Tertia ab in drei gesonderten Klassen und in eben so viel Lehrstunden, wie für das Englische bestimmt sind, zu unterrichten und beim Abiturienten-Examen die Anforderungen im Polnischen eben so zu bemessen wie im Englischen. Auf die für diese Einrichtungen nöthigen Geldmittel hat der laufende Etat für die Realschule zum heiligen Geist nicht vorgedacht. Magistrat extrahirte ihre außerordentliche Bewilligung in Höhe von 300 Thalern einschließlich desjenigen Bedarfs, der durch die Honorirung von noch 8 wissenschaftlichen Stunden, welche aus Anlaß der Theilung der Quarta von den übrigen Lehrern nicht mit versehen werden können, hervortritt. Der geforderte Betrag ward als Zutritt zu dem laufenden Ausgabe-Etat der gedachten Realschule bewilligt mit der Maßgabe, darauf 72 Thaler in Anrechnung zu bringen, welche in Folge des Wegfalls des Modellir-Unterrichts bei der betreffenden Etatsposition als Ersparniß sich ergeben.

Nächstdem bewilligte die Versammlung die auf 257 Thlr. veranschlagten Kosten zur Einrichtung zweier Schulklassen in den Räumen der eingezogenen Amtswohnung des Prorectors an der Realschule am Zwinger; 60 Thaler zur Herstellung der schadhaften Umzäunung des der Kirche zu St. Salvator gehörigen an der Feldgasse belegenen Friedhofes; zwei Badereise-Unterstützungen von je 30 Thalern, die eine für einen Elementarlehrer, die andere für einen Kirchenbediensteten; endlich 118 Thaler Mehrausgaben, welche bei der Verwaltung der Kirchkasse zu St. Elisabet gegen den Etat pro 1859 vorgekommen waren.

Wegen des Kostenbeitrages zu dem Kirchhofzaune in Luzine war zwischen der dortigen Kirchgemeinde und dem hiesigen Hospital zu St. Bernhardin als Patron von Luzine Streit entstanden, den die königl. Regierung im Wege interimistischer Festsetzung und in weiterer Instanz auch das königl. Ministerium zum Nachtheile des Hospitals entschieden, und auf Grund einer behaupteten Observanz den Patron mit Zweidrittel für beitragspflichtig erachtet hatten. Da es sich hierbei um die Befreiung des Patronats von einer demselben zugemutheten dauernden Belastung handelt, schlug Magistrat vor, den Rechtsweg zu beschreiten und gegen die Kirchengemeinde negatorisch zu klagen, indem von der angegebenen im Herkommen begründet sein sollenden Verbindlichkeit des Patrons diesseits nichts bekannt sei. Die Versammlung beschloß die Zustimmung zur Anstellung dieses Prozesses. — Magistrat verlangte ferner die Einwilligung zur Anstellung einer Klage wider die Besitzer der hiesigen Neumühle auf Herstellung der vertragsmäßigen lichten Weite zweier Mahlgerinne in der Mühle. Bei dieser Vorlage erachtete die Versammlung weitere Aufschlüsse über einige Punkte für nothwendig und gab sie deshalb dem Magistrat mit dem Ersuchen zurück, ihr die gewünschte Erklärung zugehen zu lassen. — Auf einen Vorschlag aus dem Schooße der Versammlung ward Magistrat angegangen, Einleitungen zu einem angemessenen Feier der Grundsteinlegung bei dem in Angriff genommenen Bau des neuen Stadthauses zu treffen.

Hübner. E. Jurock, Dr. Graetzer. Worthmann.

Breslau, 31. Mai. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Stockgasse 11 aus unverschlossener Stube 1 roth- und weißkarrirte Oberbettzüche, gez. Nr. 2 J. M., 1 Manns- und 1 Frauenhemde, letzteres J. M. 2 gez., ein Paar graue Zeughosen, 2 weißleinene Taschentücher, 1 weiß- und rothkarrirtes Halstuch und 1 Haarbürste mit kleinem Spiegel. Albrechtsstraße 58 aus unverschlossener Küche 1 großes messingenes Bügeleisen. Schmiedebrücke Nr. 13 eine Blechbüchse mit 8 Quart Gänsefett, 1 Faß mit mehreren Quart Butter, einige Pfund Fleisch und eine Quantität Steinkohlen. Gartenstraße Nr. 19 ein großer viereckiger Spiegel mit Goldrahmen, 18 Stück kleine Portraits, zum Theil in schwarze Holzrahmen gefaßt, 1 alter Schlafrock von Plüsch mit rothem Seidenfutter und einige Handtücher.

Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch die Scharfrichterknechte 15 Stück Hunde eingefangen worden. Davon wurden ausgelöst 4, getödtet 6, die übrigen 5 Stück wurden am 28. d. Mts. noch in der Scharfrichterei in Verwahrung gehalten.

[Wasserleiche.] Am 29. d. M. wurde in der Ohlau, unfern der Laufbrücke an der Feldgasse, ein männlicher Leichnam, der augenscheinlich schon mehrere Tage im Wasser gelegen, aufgefunden und ans Land gezogen. In den Kleidern des Entseelten befanden sich einige auf den Handlungscommis August Mathias Wronna lautende Schriftstücke.

Angekommen: Ihre Durchl. Frau Fürstin Lubomirska aus Warschau; Se. Excell. Wirkl. Geh. Staatsrath v. Pawloff aus Petersburg; Frau Oberst v. Lappteff, geb. Fürstin Gortschakoff, aus Petersburg; Se. Durchl. Fürst zu Hohenlohe-Oehringen aus Schlawentzütz.

(Pol.-Bl.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 30. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Es fehlen noch immer bestimmte Nachrichten aus Palermo. Die 3proz. eröffnete zu 69, 40, stieg auf 69, 55 und schloß wenig fest zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 95¼ eingetroffen.

Schluß-Course: 3proz. Rente 69, 50. 4½proz. Rente 96, 25. 3proz. Spanier 46⅛. 1proz. Spanier 37¾. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 510. Credit-mobilier-Aktien 670. Lombard. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Credit-Aktien —.

Wien, 30. Mai, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. Börse still. — Neueste Loose 95, —.

5proz. Metalliques 69, 25. 4½proz. Metalliques 61, 50. Bank-Aktien 860. Nordbahn 188, —. 1854er Loose 100, —. National-Anlehen 79, 40. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 267, —. Kredit-Aktien 183, 20. London 132, 75. Hamburg 101, —. Paris 53, 10. Gold —, —. Silber 133, 50. Elisabetbahn 190, —. Lombardische Eisenbahn 160, —. Neue Lombard. Eisenbahn —. Neue Loose 105, —.

Frankfurt a. M., 30. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Fonds und Aktien theilweise schwankend und etwas matter.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 123¼. Wiener Wechsel 87. Darmstädter Bank-Aktien 161½. Darmstädter Zettelbank 230. 5prozent. Metalliques 50¼. 4½proz. Metalliques 43½. 1854er Loose 71½. Oesterr. National-Anleihe 57¼. Oesterreich.-französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 229. Oesterr. Bank-Antheile 748. Oesterr. Kredit-Aktien 161. Oesterr. Elisabet-Bahn 139. Rhein-Nahe-Bahn 43½. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 96¼. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 30. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Bei matter Stimmung schwaches Geschäft.

Schluß-Course: National-Anleihe 58¼. Oesterr. Kreditaktien 68. Vereinsbank 98. Norddeutsche Bank 81¼. Wien —, —.

Hamburg, 30. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert bei geringem Umsatz, ab auswärts stille. Ab Eckernförde 135pfd. mit Schiff 130 bezahlt. Roggen loco stille, ab Ostsee zu gestrigen Preisen zu kaufen. Oel pr. Mai 24⅝, pr. Oktober 26⅛. Kaffee fester gehalten, 2600 Sack Rio uud Santos schwimmend 6 5/16, loco 6⅞ bezahlt. Zink stille.

Berlin, 30. Mai. Die Ungewißheit, in die uns der Telegraph über die Lage Siciliens versetzt, läßt befürchten, daß die pariser Börse die Hausse, die sie gestern der Nachricht von Garibaldi's Niederlage verdankte, nicht behaupten werde. Unter dem Einfluß dieser Besorgniß war die heutige Börse trotz der hohen pariser Course von gestern und der etwas höheren heutigen wiener Notirungen merklich matter und vor allem geschäftsunlustig. Ueberdies nahm die Regulirung die Börse in Anspruch, und selbst in Verbindung mit dieser kamen Geschäfte nur in sehr mäßigem Umfange zu Stande. Für Eisenbahn-Aktien war Geschäftslust ganz besonders zu vermissen, einige Aufträge indeß, die vorhanden waren, ließen sich, da es auch an Angebot fehlte, schwer ausführen. Es war dies namentlich in Köln-Mindenern, Thüringern und Stettinern der Fall. Der Geldmarkt bleibt flüssig, die allgemeine Geschäftslosigkeit erhält trotz des bedeutenden Bedarfs für die Wollmärkte das Kapital abundant.

Kredit-Effekten waren fast ohne Ausnahme matter. Bei österreichischem Kredit stellte sich der Deport auf ¼—⅜ %; pr. Cassa wichen sie bei sehr trägem Geschäft um ½ % unter gestrigen Schlußcours auf 68½. Darmstädter wurden ½ % billiger mit 63½ gehandelt; erst am Schlusse belebte sich die Frage und war wohl zuletzt 64 wieder zu bedingen. Die Ursache der Courssteigerung ist in dem Gerücht zu suchen, der Verwaltungsrath werde sich zum ferneren Rückkauf von Aktien ermächtigen lassen und den Gewinn in jährlichen Raten zur Vertheilung bringen.

Notenbankaktien blieben meist geschäftslos. Preußische Bank mit 128 eher angetragen. Besser bezahlt wurden Weimarische; ½ % mehr (77¼) wurde gern bewilligt. Für Braunschweiger waren 1 % unter letztem Course (66) Käufer, es war jedoch nur eine kleine Summe zu diesem Course zu erlangen.

Am Eisenbahnaktienmarkt war nur in kleinen Bahnen und in Oesterr. Staatsbahn etwas Leben. Letztere, nachdem sie um ¼ Thlr. auf 132⅝ gewichen waren, blieben zuletzt von Fixern mit 132½ pro morgen dringend begehrt. Deport stellte sich auf ½ Thlr., doch war derselbe dazu eher offerirt. Oberschlesische, die anfänglich ½ % höher, der Notiz wegen mit 118 gehandelt wurden, waren dann offerirt und schlossen 117¼. Mainzer wurden ½ % billiger mit 96 gern gegeben. Für Freiburger wurde der Briefcours meist vergebens noch um ¼ % auf 79½ herabgesetzt. Fast alle übrigen behaupteten geschäftslos die gestrigen Course meist als Briefnotirungen, mit Ausnahme von Bexbachern (124) und Rotterdamern (70¾), die ihre letzte Geldnotiz behaupteten.

Preußische Fonds in nicht belebtem Verkehr, die 5% Anleihe um ⅛ % höher (104⅛) schwer zu lassen; die 4½ % bedangen ihren letzten Cours (99⅝), auch etwas darüber, leichter, mit 99½, blieb anzukommen. Die 4% Anleihe ¼ % höher mit 93¼ gesucht, auch Staatsschuldscheine ¼ % höher (84) zu lassen. Die Pfandbriefe meist beliebt, 3½ % Pommersche ½ % besser (86¼) und ohne Abgeber; Pommersche und Schlesische Rente ¼ % besser (93¼).

Oesterr. Nationalanlanleihe wich um ⅛—¼, neueste Loose verloren etwa ⅜ %, andere hierher gehörige Papiere blieben unverändert und meist ohne Nehmer. Die Stieglitz-Anlehen und die 3 % englische blieben offerirt, die 5% erhielt sich gefragt. Polnische Sachen ohne Aenderung, nur 500 Fl.-Loose gaben um ½ nach. Dessauer Prämien-Anleihe gewann ¼.

Oesterr. Noten gingen ⅛ und zum Schluß ¼ Thaler billiger um. Wiener Briefe ließen sich zu letzten Notirungen haben, für kurzes Papier wurde ⅛ Thlr. weniger bedungen (74⅜), langes blieb ⅛ Thaler herabgesetzt (73⅞) gesucht. Polnische Noten blieben zur höheren Notiz von gestern übrig. — Warschau war ⅛ niedriger ohne Käufer (88¼).

Industrie-Papiere ausgeboten, Hörder Hütten 1 % niedriger.

(B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 30. Mai 1860.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	99⅝ bz.
Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57	4½	99½ B.
dito 1853	4	93¼ G.
dito 1859	5	104 bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	84 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	112½ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	— —
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	88⅜ bz.
dito dito	4	99 bz.
Pommersche	3½	86¼ G.
dito neue	4	94⅞ bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	90⅜ G.
dito neue	4	87⅞ bz.
Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk	4	93¼ bz.
Pommersche	4	93¼ bz.
Posensche	4	91 bz.
Preussische	4	92¼ B.
Westf. u. Rhein.	4	92½ G.
Sächsische	4	93½ G.
Schlesische	4	93¼ bz.
Louisdor	—	108⅜ G.
Goldkronen	—	9. 2½ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	51¾ B.
dito öster Pr.-Anl.	4	73 G.
dito neue 100 fl. L.	—	51⅜ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	58⅞ à ⅜ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	105¼ G.
dito 5. Anleihe	5	94⅛ B.
do. poln. Sch.-Obl.	4	84⅝ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	87¾ B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	90 bz.
dito à 300 Fl.	5	93 B.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	43 bz.
Baden 35 Fl.	—	Verloosung.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	
Aach. Düsseld.	—	3½	— — —
Aach.-Mastricht	—	4	16 bz.
Amst.-Rotterd.	5	4	70¾ G.
Berg.-Märkische	4½	4	78⅛ B.
Berlin-Anhalter	7¾	4	109 bz.
Berlin-Hamburg	5⅓	4	105 bz.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	126 G.
Berlin-Stettiner	—	4	98¼ bz.
Breslau-Freib.	4	4	79½ bz.
Cöln-Mindener	—	3½	127½ G.
Franz. St.-Eisb.	—	5	132⅞ à ¼ bz.
Ludw.-Bexbach.	—	4	124 G.
Magd.-Halberst.	13	4	186 G.
Magd.-Wittenb.	1⅙	4	34 B.
Mainz-Ludw. A.	—	4	96¼ bz.
Mecklenburger	1½	4	45½ à ¼ bz.
Münster-Hamm.	4	4	— — —
Neisse-Brieger	2	4	54 B.
Niederschles.	4	4	90¼ G.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	48⅜ à ¼ à ¼ bz.
dito Prior.	—	4½	100 G.
Oberschles. A.	6 5/12	3½	118 à 117¼ bz.
Oberschles. B.	6 5/12	3½	108½ G.
dito C.	6 5/12	3½	118 à 117¼ bz.
dito Prior. A.	—	4	92 G.
dito Prior. B.	—	3½	78¾ B.
dito Prior. D.	—	4	84¾ bz.
dito Prior. E.	—	3½	72 bz.
dito Prior. F.	—	4½	89 b.
Oppeln-Tarnow	—	4	31 B.
Prinz-W. (St.-V.)	1½	4	49¼ B.
Rheinische	—	4	78¾ B.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	78 B.
Rhein-Nahe-B.	—	4	42¾ bz.
Ruhrort-Crefeld	—	3½	— — —
Starg.-Posener	—	3½	78¾ à 79 bz.
Thüringer	5⅙	4	99¼ G.
Wilhelms-Bahn	—	4	32¼ bz.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1859	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 1/12	4	116¼ bz.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	77 etw. bz.
Berl. W.-Cred G.	—	5	— — —
Braunschw. Bnk.	4	4	66 Klgkt bz. u. G.
Bremer	5	4	95¾ G.
Coburg. Crdit. A.	2	4	52½ bz.
Darmst. Zettel-B.	4	4	92½ B.
Darmst (abgest.)	—	4	63½ à 64 bz. u. G.
Dess. Creditb.-A.	—	4	15 à 14⅞ bz.
Disc.-Cm.-Anth.	4	4	78¼ bz.
Genf. Creditb.-A	—	4	26¼ bz.
Geraer Bank	3½	4	70 bz.
Hamb. Nrd. Bank	4⅓	4	80 B.
„ Ver.- „	4⅓	4	97¼ G.
Hannov. „	—	4	89 G. (i. D.)
Leipziger „	—	4	60 etw. à 60¼ bz. u. B
Luxembg. Bank	4	4	78 B.
Magd. Priv. B.	3½	4	74 B.
Mein.-Crditb.-A.	—	4	64 etw. bz. u. B.
Minerva-Bwg. A.	—	5	26¾ B.
Oesterr. Crdtb. A.	—	5	69 etw. à 68¾ bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	74 B.
Preuss. B.-Anth	6⅚	4½	128 B.
Schl. Bank-Ver.	5	4	74 B.
Thüringer Bank	—	4	46½ bz.
Weimar. Bank	3½	4	77¼ bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142 bz.
dito	2 M.	141¼ bz.
Hamburg	k. S.	150¾ bz.
dito	2 M.	150¼ bz.
London	3 M.	6. 18 bz.
Paris	2 M.	79½ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	74½ bz.
dito	2 M.	73⅞ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅛ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 bz.
Petersburg	3 W.	97 bz.
Bremen	8 T.	108 bz.

Berlin, 30. Mai. Weizen loco 69—78 Thlr. pr. 2100pfd. Roggen loco 48—48½ Thlr. pr. 2000pfd. bez., Mai-Juni, 48—¼—⅛ Thlr. bez. und Gld., 48¼ Thlr. Br., Juni-Juli 48—¼—48—⅛ Thlr. bez., 48¼ Thlr. Br., 48 Thlr. Gld., Juli-August 48—¼—48—⅛ Thlr. bez., 48¼ Thlr. Br., 48 Thlr. Gld., September-Oktober 47¾—48 Thlr. bez. und Br., 47¾ Thlr. Gld.

Gerste, große und kleine 38—42 Thlr. pr. 1750pfd.

Hafer loco 27—29 Thlr., Lieferung pr. Mai-Juni 26¾ Thlr. bez., Juni-Juli 26⅞—¾ Thlr. bez., Juli-August 26¾ Thlr. bez., September-Oktober 26¾ Thlr. bez.

Erbsen, Koch- und Futterwaare 47—55 Thlr.

Rüböl loco 11⅚ Thlr. Br., Mai und Mai-Juni 11⅚ Thlr. bez. und Br., 11⅔ Thlr. Gld., Juni-Juli 11 5/12—⅜ Thlr. bez. und Br., 11⅓ Thlr. Gld., September-Oktober 12—11 11/12 Thlr. bez. und Gld., 12 Thlr. Br., Oktober-November 12 Thlr. bez., Br. und Gld., November-Dezember 12¼ Thlr. Br., 12 Thlr. Gld.

Leinöl loco 10⅚ Thlr. Br., Lieferung 10 Thlr. Br.

Spiritus loco ohne Faß 18⅓ Thlr. bez., Mai, Mai-Juni und Juni-Juli 18 7/24—¼ Thlr. bez., 18¼ Thlr. Br., 18⅙ Thlr. Gld., Juli-August 18½—⅜ Thlr. bez., 18 5/12 Thlr. Br., 18⅓ Thlr. Gld., August-September 18¾ Thlr. bez. und Br., 18⅝ Thlr. Gld., September-Oktober 18½—11/24 Thlr. bez., 18½ Thlr. Br., 18 5/12 Thlr. Gld.

Weizen schwer verkäuflich. — In Folge des anhaltenden unfreundlichen Wetters verkehrte unser heutiger Roggenmarkt wiederum in fester Haltung und der Werth stellte sich bei stillem Handel um eine Kleinigkeit höher. In Loco blieb es still, dagegen fanden die gekündigten ca. 6000 Ctnr. zum Versandt prompte Aufnahme. — Rüböl wenig verändert bei matter Stimmung. — Spiritus eröffnete in fester Haltung und zu etwas besseren Preisen, schließt wiederum billiger erlassen.

△ **Breslau,** 31. Mai. [Produktenmarkt.] In sämmtlichen Getreidearten sehr mäßiges Geschäft, Zufuhren schwach, Offerten von Bodenlägern höchst mittelmäßig, Preise unverändert. — Oel- und Kleesaaten geschäftslos. — Spiritus fest, pro 100 Quart preuß. loco 17 5/12, Juni 17 G.

	Sgr.					Sgr.			
Weißer Weizen	75	80	84	87	Winterraps	90	94	96	98
Gelber Weizen	73	76	80	84	Winterrübsen	76	78	80	84
dito mit Bruch	60	64	67	70	Sommerrübsen	72	76	78	80
Roggen	50	52	56	59	Schlagleinsaat	75	80	84	88
Gerste	38	42	45	50		Thlr.			
Hafer	25	27	29	31					
Kocherbsen	52	54	56	58	Rothe Kleesaat 7½	9½	10½	11	11½
Futtererbsen	44	46	48	50	Weiße dito 11	13	15	16	17
Wicken	40	42	45	48	Thymothee 7	7½	8	8½	8⅚

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Bunzlau. Weißer Weizen — — Sgr., gelber 74—85 Sgr., Roggen 57—62 Sgr., Gerste 45—50 Sgr., Hafer 31—35 Sgr., Erbsen — — Sgr., Kartoffeln — Sgr., Butter — Sgr.

Grünberg. Weizen 60—90 Sgr., Roggen 62—63 Sgr., Gerste 50—52½ Sgr., Hafer 35—37½ Sgr.

Reichenbach O.-L. Weizen 85—93 Sgr., Roggen 55—62½ Sgr., Gerste 50 Sgr., Hafer 25—32½ Sgr.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.